

PFAS-BELASTUNG IN OBST UND GEMÜSE: EINE EU-WEITE ANALYSE

QS plant im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts, die PFAS-Belastung (Per- und Polyfluorierte Alkylsubstanzen) in Obst und Gemüse innerhalb der EU zu untersuchen. Ein systematischer Vergleich der PFAS-Gehalte in verschiedenen Obst- und Gemüseprodukten aus unterschiedlichen Herkunftsländern soll die aktuelle Belastungssituation bewerten. Die Ergebnisse werden in einer Masterarbeit zusammengefasst. Zudem werden mögliche Auswirkungen künftiger regulatorischer Entwicklungen wie etwa ein Verbot von PFAS im Pflanzenschutzbereich, analysiert. Das Projekt zielt darauf ab, praxisnahe Empfehlungen für Qualitätssicherung und Risikobewertung zu entwickeln und somit einen Beitrag zur europäischen Diskussion über PFAS in Lebensmitteln zu leisten. Mona Günther arbeitet für ihre Masterarbeit an dem Projekt.

Wie gehst du bei der Analyse vor?

Mithilfe eines Rundschreibens haben wir alle QS-anerkannten Labore um die Bereitstellung ihrer Analysedaten zu PFAS-Gehalten von Erdbeeren, Salat und Brokkoli in anonymisierter Form gebeten. Nach Eingang der Daten clustere ich diese strukturiert und werte sie hinsichtlich ihrer Herkunft, Eigenschaften, Probenart und verwendeter Analysemethoden statistisch aus. Ziel ist es, Unterschiede zwischen Ländern und Produkten sichtbar zu machen und potenzielle Einflussfaktoren auf die PFAS-Belastung zu identifizieren.

Was erhoffst du dir von den Ergebnissen deiner Masterarbeit?

Ich hoffe, dass meine Arbeit einen fundierten Überblick über die aktuelle PFAS-Belastung in Obst und Gemüse liefert. Dabei soll geschaut werden, ob



sich die Belastung bezüglich der unterschiedlichen Herkunft der Produkte unterscheidet. Langfristig könnten die Ergebnisse dazu beitragen, gezielte Maßnahmen zur Risikominimierung und Handlungsempfehlungen für die Praxis zu entwickeln und regulatorische Entscheidungen wissenschaftlich zu untermauern.

Welche Herausforderungen könnten bei der Auswertung der Daten aus verschiedenen Herkunftsländern auf dich zukommen?

Eine große Herausforderung liegt in der Heterogenität der Daten: Unterschiedliche Analysemethoden, Nachweisgrenzen und Berichtsformate erschweren den direkten Vergleich. Auch die Verfügbarkeit von belastbaren Daten könnte stark zwischen Ländern variieren. Zudem ist es wichtig, den Einfluss von Anbaumethoden oder Umweltfaktoren zu berücksichtigen.

Wie unterstützt dich QS und welchen Einfluss hat die Zusammenarbeit?
QS stellt mir Daten zur Verfügung und

unterstützt mich bei der fachlichen Einordnung der Ergebnisse. Der enge Austausch ermöglicht es mir, praxisrelevante Fragestellungen zu berücksichtigen und die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie für die Qualitätssicherung und Risikobewertung nutzbar sind. So entsteht eine starke Anwendungsorientierung, was mir besonders wichtig ist.



Mona Günther studiert Molekulare Lebensmitteltechnologie in Bonn.